

*Nutzbare Wärmeabgabe in GWh*

Wärmeversorgungsunternehmen (Erzeugung in WVU und Industrieinspeisung)					
	Fernheizkraft- werke	Fern- und Block- heizwerke	Summe	Abgabe der Indu- strie an Direktver- braucher <sup>1)</sup>	Insgesamt
1981 . . . . .	2.099'3	2.295'3	4.394'6	—	4.394'6
1982 . . . . .	2.156'6	2.613'0	4.769'7	418'4	5.188'1
1983 . . . . .	2.259'2	2.605'9	4.865'1	320'3	5.185'4

Q: ÖStZ

<sup>1)</sup> Wurde erstmals für das Jahr 1982 erhoben.**5.6. Raumheizung**

Sowohl beim Brennstoffeinsatz in Kraft- und Fernheizwerken als auch in Heizungsanlagen beim Endverbraucher werden Schadstoffe freigesetzt. Damit sind aus umweltpolitischen Aspekten zunächst die Schadstoffemissionen und ihre Umweltbelastung aus beiden Sektoren zu quantifizieren und zu bilanzieren.

Als wesentliche Schadstoffe gelten dabei Schwefeldioxid, Stickoxide und Staub. Die Schwefeldioxid- und Staubemissionen des Hausbrandes werden im wesentlichen durch die Wahl des Energieträgers und die Höhe des Nutzungsgrades beeinflusst, Filter sind kaum möglich. Dagegen werden in modernen kalorischen Kraftwerken wie auch in Fernheizkraftwerken Abscheidetechnologien installiert. Vergleicht man z. B. die Schwefelemissionen eines nach dem heutigen Stand der Technik entschwefelten Kohlekraftwerkes mit einer mit Heizöl extra leicht betriebenen Zentralheizungsanlage, ergeben sich trotz des bis zu zehnmal höheren Schwefelgehalts in Kohle gleiche Emissionen pro eingesetzter Energieeinheit. Bei den Stickoxiden betragen die Emissionsraten pro eingesetzter Energieeinheit im Hausbrand wegen der niedrigeren Verbrennungstemperaturen und des geringeren Luftüberschusses weniger als ein Drittel bis herunter zu einem Zwanzigstel. Dies wäre bei Großfeuerungsanlagen nur durch den Einsatz von Katalysatoren erreichbar. Bei Kohlenmonoxid und Kohlenwasserstoffemissionen haben die Großfeuerungsanlagen (aus denselben Gründen wie oben) um Größenordnungen bessere Emissionsraten.